

POLIZEI

# Der Flensburg-Krimi: Wechselspiele

22. FEBRUAR 2024  
20:15 UHR

AB 19. FEBRUAR IN DER ARD MEDIATHEK



Das Erste

<b>Inhalt</b>	<b>3</b>
<b>Stab</b>	<b>4</b>
<b>Svenja Rasmussen</b>	<b>6</b>
<b>Gespräch mit Katharina Schlothauer</b>	<b>8</b>
<b>Antoine Haller</b>	<b>12</b>
<b>Gespräch mit Eugene Boateng</b>	<b>14</b>
<b>Gespräch mit Dodzi Dougban</b>	<b>18</b>
<b>Statement von Drehbuchautor Stephan Wuschansky</b>	<b>20</b>
<b>Statement von Regisseurin Anja Gurre</b>	<b>22</b>
<b>Gespräch mit Andreas Costrau</b>	<b>24</b>
<b>Impressum / Pressekontakt</b>	<b>26</b>

## Inhalt

Das Verschwinden des neunjährigen Jan Poulsen versetzt seine Eltern, den Handballstar Mikkel und dessen Ehefrau Tamara, in Panik. Kurz darauf stellen die Entführer verrückte Forderungen: Mikkel soll seinen bereits unterschriebenen Vertrag mit einem großen Pariser Handballverein lösen und auch in der kommenden Saison in Flensburg bleiben. Da liegt es nahe, dass es sich bei den Tätern um ein paar durchgeknallte Fans handelt. Svenja Rasmussen, die sich inzwischen gegen eine Rückkehr nach Hamburg entschieden hat, und Antoine „Tony“ Haller ermitteln mit Hilfe der Clubvorsitzenden Fiona in der Fanszene. Doch die Hoffnung, Jan bald wieder in den Armen halten zu können, erfüllt sich für Mikkel und Tamara nicht ...

# Der Flensburg-Krimi: Wechselspiele

Deutschland, 2024

## Besetzung

Svenja Rasmussen	Katharina Schlothauer
Antoine „Tony“ Haller	Eugene Boateng
Morten Rasmussen	Uwe Rohde
Daniel Kerner	Wolfram Grandezka
Sanne Emmerich	Elzemarieke de Vos
Ina Friemert	Iris Becher
Leon Haller	Dodzi Komlan Dougan
Ingmar Poulsen	Johannes Lindkvist
Mikkel	Poulsen Nicklas Kingo
Tamara Poulsen	Laura-Sophie Warachewicz
Jan Poulsen	Michel Hoppe
Fiona Helling	Romina Küper
Torben Großkopf	Dominik Bliefert
Frank	Matthieu Svetchine
u. v. a.	



## Stab

<b>Regie</b>	Anja Gurre
<b>Buch</b>	Stephan Wuschansky
<b>Kamera</b>	Michael Throne
<b>Szenenbild</b>	Uwe Berthold
<b>Kostümbild</b>	Lore Tesch
	Martha Hunger
<b>Maske</b>	Hanka Thot
	Stefanie Kinzel
<b>Casting</b>	Mai Seck
	Jacqueline Rietz
<b>Musik</b>	Julian Erhardt
	Victoria Hillestad
<b>Schnitt</b>	Julia Meyer-Pavlovic (BFS)
<b>Ton</b>	Rainer Gerlach
<b>Producerin</b>	Susanna Enk
<b>Produzentin</b>	Iris Kiefer
<b>Redaktion</b>	Sabine Holtgreve (NDR)
	Katja Kirchen (ARD Degeto)

## Produktionsangaben

<b>Drehzeit</b>	25. 04. — 25. 05. 2023
<b>Drehorte</b>	Flensburg, Ostsee, Kleine Ochsinsel, Hamburg
<b>Länge</b>	90 Minuten

„Der Flensburg-Krimi: Wechselspiele“ ist eine Produktion der filmpool fiction GmbH im Auftrag von ARD Degeto und NDR für die ARD.

# Svenja Rasmussen

Als „Neue“ hat sich die Kripohauptkommissarin **Svenja Rasmussen** mittlerweile bestens eingelebt. Ihr Chef und das Team schätzen sie als brillante Ermittlerin, schließlich kennt sie als eingefleischte Flensburgerin jeden Winkel der Stadt und manche Bewohner noch aus der Schulzeit – eine große Hilfe bei der Aufklärung des neuen Falls. Eher nordisch kühl als cool, kann sie sich mit dem üblichen „Du“ der Dänen noch immer nicht anfreunden. Aber: Sie hat eindeutig Führungsqualitäten, zeigt klare Kante

und scheut keine Reibereien. Ihre sanftere, sinnliche Seite kennt nur Sanne, ihre Lebensgefährtin. Ausgerechnet ihretwegen kommt es zum Konflikt: Soll Svenja die feste Stelle in Flensburg übernehmen, auch um sich mehr um ihren Vater kümmern zu können – oder soll sie zurück nach Hamburg zu Sanne? Ohnehin schultert Svenja ein großes Lebensgepäck: der Selbstmord ihres Bruders, die Psychose ihres Vaters – und offenbar ein dunkles Geheimnis, das alles umgibt.





# „Ich habe immer das Gefühl, es gibt bei Svenja eine Job-Kompetenz und eine Privat-Kompetenz“

**Gespräch**  
mit Katharina Schlothauer  
(spielt Svenja Rasmussen)

**Sie spielen jetzt zum zweiten Mal Svenja Rasmussen. Haben Sie neue Seiten an ihr entdecken können?**

Sie hat viel mehr Verletzlichkeit bekommen. Es passieren ja wahnsinnig viele Dinge auf einmal. Sie war bereit, auch viel mehr zuzulassen. Das war tatsächlich noch mal eine neue Seite. Auch der Regisseurin Anja Gurre war es wichtig, Svenjas private Seite zu zeigen, zusammen haben wir in diese Richtung geschaut. Und vor allem ist es schön, eine Figur mal häufiger zu spielen – für mich das erste Mal –, so dass sie immer vertrauter wird und immer mehr Eigenschaften hinzukommen. Im zweiten Film hatte ich das Gefühl, sie muss sich viel mehr mit dem, was sie im ersten Film die ganze Zeit verdrängt hat, um zu funktionieren, endlich auseinandersetzen.

**Nicht nur die Aufklärung des neuen Falls beschäftigt Svenja, sondern auch ihr Privatleben, bei dem ja einige Entscheidungen anstehen. Soll sie endgültig nach Flensburg zurück, aber was ist dann mit Sanne, die keine Fernbeziehung möchte? Belasten Svenja solche Fragen, oder kann sie problemlos Entscheidungen treffen?** Ich glaube, sie kann Entscheidungen sehr gut treffen, sie kommuniziert das nur nicht so gern (lacht). Gerade bei emotionalen Dingen fällt es ihr nicht so leicht, sie zu vermitteln. Und ich denke schon, dass sie das Hin und Her belastet, sie möchte niemanden verletzen, hat aber auch andererseits eine klare Mission. Dadurch, dass sie wahnsinnig viel aufzuräumen hat zu Hause und erst mal verarbeiten muss – da ist ja auch noch der Tod ihres Bruders, der Fragen aufwirft –, und dann ist es fast schon eine Überforderung, wenn jemand wie Sanne auch noch eine Ent-



scheidung haben möchte.

Ich habe immer das Gefühl, es gibt bei Svenja eine Job-Kompetenz und eine Privat-Kompetenz. Im Job ist sie sehr gut im Entscheidungen treffen, da geht's um die Sache. Aber privat hat sie wohl ein bisschen mehr zu kämpfen. Wobei ihre Entscheidungen, auch beruflich, manchmal aus dem Bauch heraus kommen und nicht immer erklärbar sind. Und dadurch, dass sie nicht immer alles kommuniziert, wird sie manchmal missverstanden. Oder Antoine protestiert dann – hey, ich will da jetzt auch mit eingebunden werden (lacht). Es ist dieses „ich kann's dir jetzt nicht erklären, aber ich weiß, wir müssen diesen Weg gehen.“

#### Was gefällt Ihnen besonders gut an Svenja?

Eigentlich mag ich besonders, dass sie versucht, Menschen, Familien zusammenzuführen. Sie hat eine große Klarheit dabei, ohne pragmatisch zu sein, und sie ist sehr eigen, was ich aber mag. Und ich finde es toll, wie sie es letztendlich schafft, alles unter einen Hut zu bringen, das alles miteinander zu verbinden.

#### Durch ihren neuen Job in Flensburg arbeitet Svenja auch eng mit ihrer Kollegin Ina zusammen, mit der sie eine Beziehung hatte. Wie geht sie mit diesem Balanceakt um?

Da ist sie auf jeden Fall hin- und hergerissen, definitiv. Es ist einfach eine wahre, große Liebe gewesen. Ich glaube, auf der einen Seite ist sie hingezogen, auf der anderen Seite spürt sie aber auch, dass es etwas aus der Vergangenheit ist, was man loslassen darf. Wie eine alte Fantasie, der man hinterherrennt, die aber vielleicht gar nicht mehr stimmt. Aber trotz dieser Erinnerung und der Sehnsucht nach etwas spürt sie insgeheim, dass sie das irgendwann loslassen muss, denn da ist ja auch noch Sanne. In diesem Film kam von Ina sehr viel, sie hat ja ordentlich geflirtet. Mal gucken, was noch passiert...

#### Der Krimi spielt im Handball-Milieu: Wie empfanden Sie das Sportflair mit dem Fan-Kult? Können Sie die Begeisterung der Fans nachvollziehen?

Ja, auf jeden Fall. Ich bin zwar kein Fan von einem speziellen Sportverein und habe beim Drehen auch gar nicht so viel von diesen Szenen mitbekommen. Aber für ein anderes Projekt habe ich mal Recherchen betrieben, bin durch ganz Berlin gefahren und war in verschiedenen

Fußballkneipen. Und da habe ich es so sehr verstanden, diese Atmosphäre und die Gefühle, das hat so etwas sehr Archaisches. Die Gefühle liegen alle brach, da ist ungefiltert Freude, aber auch Frust, du bist in einer Gemeinschaft, dieser Zusammenhalt für eine gemeinsame Sache. Ich finde, Sport ist eigentlich ein gutes Ventil für diese Energie, die vielleicht sonst woanders hinführen würde. Ich hab' mich total mitreißen lassen und lag auch mal irgendwann Fußballfans in den Armen, (lacht) es war toll. Und ich gehe wahnsinnig gern ins Stadion, liebe die ganze Atmosphäre. Erschreckend finde ich allerdings die Ausschreitungen der Hooligan-Szene.

#### Bei Ihren Ermittlungen stößt Svenja auch auf alte Schulkontakte. Sind ihr solche Kontakte noch wichtig – oder hatte sie durch ihren Weggang nach Hamburg mit ihrer Flensburger Vergangenheit abgeschlossen?

Ich glaube nicht, dass sie komplett mit allem abgeschlossen hat. Ich glaube eher, dass sie von Hamburg ein wenig geflüchtet ist. Aus Flensburg ist sie damals weggegangen, weil sie sich einfach nicht mehr wohlfühlt hat, mit ihrem Vater und ihrem Bruder, als Frau in dieser Polizeifamilie. Sie stand, glaube ich, auch immer im Schatten von diesem perfekten Bruder und wollte sich etwas Eigenes aufbauen. Und seit ihrem Weggang haben sie die alten Kontakte und was in Flensburg so los ist nicht mehr interessiert. Kontakte muss man ja pflegen, und sie war zu sehr in ihre Arbeit versunken. Und jetzt, wo sie wieder in Flensburg ist, beobachtet sie alles, manchmal fast belustigt, wie bei einer Familienfeier und denkt „ah ja, der ist auch wieder dabei und hat noch immer diesen liebevollen eigenen Knall“. Flensburg ist für Svenja auch Aufräumen, ein familiäres Aufräumen, sie geht zurück, um mit alten Geschichten abzuschließen und sie neu zu beleuchten. Sie muss wissen, was mit ihrem Bruder passiert ist. Gleichzeitig ist Flensburg für Svenja eine neue Herausforderung, sie ist nicht mehr nur die „Tochter von“, sondern hat sich weiterentwickelt und Kompetenzen entwickelt, nach der Devise „Lasst mich mal neu sein“.

#### Haben Sie bei den Dreharbeiten auch neue Seiten an Flensburg kennenlernen können?

Diesmal habe ich auf jeden Fall mehr von Flensburg sehen können, was ich toll fand. Wir waren auch ein bisschen außerhalb der Stadt, an der Flensburger Förde, eine wahnsinnig schöne Landschaft. Ich habe es genossen,

diese Seite der Stadt kennenzulernen, dass Flensburg so eingebettet ist in eine wunderschöne Meereslandschaft.

#### Und wie waren für Sie die Dreharbeiten auf der Kleinen Ochsensinsel, die im Film wie ein Lost Place wirkt?

So viel hab ich von der Insel leider nicht mitbekommen, aber unsere Drehorte hatten sehr viel Charme. Es sind kleine verlassene Räume, die inzwischen aufgekauft werden, aber alles ist sehr bezaubernd auf seine Art. Die Insel wirkt fast niedlich und die düstere Atmosphäre kommt vor allem durch die Verfremdung im Film.



# Antoine Haller

Svenjas lässiger Kollege und ihr Gegenpart: Der Kriminalkommissar **Antoine Haller** mit ghanaischen Wurzeln lässt gern mal Fünfe gerade sein, wo Svenja keinen Spaß versteht. Spielernatur, aber bei Wetten oder am Pokertisch findet man ihn nur noch selten. Teamplayer durch und durch, leistet top kriminalistische Aufklärungsarbeit, kombiniert flink, hat einen trockenen Humor, ist sportlich durchtrainiert, macht auch als Hip-Hop-Tänzer eine gute Figur – und zeigt gern Familiensinn: Seinen gehörlosen Bruder Leon, der sich endlich als Tänzer verwirklichen will, unterstützt er, wann immer er kann, notfalls auch heimlich. Denn in Leons Augen übertreibt es Antoine maßlos mit der brüderlichen Fürsorge. Das Warmwerden mit Svenja muss Antoine allerdings noch üben. Aber er ist auf einem guten Weg. Nur mit einem sportlicheren Fahrstil hadert er noch – ein echtes Manko, findet Svenja.





# „Antoine weiß zwar nicht immer, was das Beste ist, aber alleine, dass er das Beste will, ist schon nachvollziehbar“

**Gespräch**  
mit Eugene Boateng (spielt  
Antoine Haller)

**Ein Kommissar, der auch Hip-Hop tanzen kann, ist ungewöhnlich in der Krimiszene. Woher kam diese Idee für den „Flensburg-Krimi“? Schließlich sind Sie ja ausgebildeter Tänzer ...**

Die Idee zum Tanzen ist allmählich entstanden. Zum einen haben die Redaktion und der Drehbuchautor Stephan Wuschansky mitbekommen, dass ich eben auch tanze, und zum anderen hatte ich mit ihnen darüber gesprochen, dass ich gern auch eine private Seite von Antoine zeigen möchte. Wo kommt er her, wer sind seine Geschwister, Freunde, die Familie? Irgendwann kam das Thema auf, einen Bruder einzubauen, und da Dodzi Dougban, der meinen Bruder spielt, ebenfalls Tänzer ist, haben wir eine kleine Tanzszene eingebaut. So haben wir auf der einen Seite den familiären Konflikt mit dem jüngeren Bruder Leon und auf der anderen Seite das Tanzen. Damit haben wir quasi zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen.

**Antoine unterhält sich mit Leon in Gebärdensprache. Haben Sie die entsprechenden Gebärden extra für die Dreharbeiten gelernt?**

Ja. Aber ein paar Gebärden habe ich mir gemerkt und kann sie auch privat anwenden. Ich finde es schade, dass man in unserer Gesellschaft so wenig Gelegenheit hat, sie zu lernen. Umso schöner ist es für mich, dass ich mich für den „Flensburg-Krimi“ damit auseinandersetzen durfte. Ich muss immer daran denken, was machen wir nur, wenn ein Tauber Mensch vor uns steht und Hilfe braucht, dann wissen wir ja gar nicht, wie wir uns verständigen sollen. Diese Menschen sind Teil unserer Gesellschaft, aber wir haben sie leider ein bisschen beiseitegeschoben.

**Wie war die erste Begegnung mit Dodzi Dougban?**

Wir hatten uns schon vor Jahren auf einem Festival in Herne kennengelernt. Ich habe Dodzi damals auf der Bühne tanzen sehen und ihn nach dem Auftritt ange-





sprochen, ohne zu ahnen, dass er Taub ist. Wir mochten uns und haben uns mit Gesten und Mimik ein bisschen verständigt. Wir hatten aber nie die Möglichkeit, etwas zusammen zu machen, und als es hieß, wir drehen den Krimi zusammen, dachte ich nur, wie krass. Ich habe mich sehr gefreut, dass wir als Tänzer wieder zusammenkommen. Und beim Tanzen klappt die Verständigung ohnehin, durch Blicke, Bewegungen, die Musik.

**Antoine sorgt sich um seinen kleinen Bruder. Warum meint er denn, Leon beschützen zu müssen?**

Das ist alles sehr persönlich. Antoine hat damals seinen Tanztraum für die Karriere bei der Polizei aufgegeben und möchte nicht, dass sein Bruder in dieselbe Situation kommt und auch diese Enttäuschung erfährt. Ein bisschen ist es also auch Antoinettes Traum, den er nicht zu

Ende gelebt hat. Es ist eine Mischung aus Vorsicht und ein kleines bisschen Neid, und aus seiner Erfahrung als älterer Bruder will er ihn eben vor der „gemeinen Welt“, die nicht so viel Verständnis hat, beschützen.

**Aber Antoine unterstützt ihn lieber heimlich, nimmt sogar Svenjas Hilfe an und nutzt ihre Kontakte bei der Akademie. Können Sie diese Heimlichkeiten verstehen?**

Ja, kann ich. Er will ja nur das Beste für seinen Bruder. Antoine weiß zwar nicht immer, was das Beste ist, aber alleine, dass er das Beste will, ist schon nachvollziehbar (lacht). Und dann probiert man einiges aus. Antoine weiß natürlich, dass er damit ein wenig mit dem Feuer spielt, weil sein Bruder das eigentlich alles alleine schaffen und die Aufnahmeprüfung an der Akademie bestehen will – aber was tut man nicht alles für seinen Bruder?

**Was denkt Antoine eigentlich über seine Kollegin Svenja, kommt er inzwischen besser mit ihr klar?**

Da gibt es noch ganz viele Fragezeichen, echtes Vertrauen herrscht noch nicht zwischen ihnen. Der Tod ihres Bruders beschäftigt sie sehr, zumal da vieles noch unklar ist. Antoine hat eng mit ihrem Bruder zusammengearbeitet, war auch bei Familienfeiern dabei, aber Svenja hält ziemliche Distanz und rückt seit ihrer Rückkehr nach Flensburg sozusagen die Geschäftsbeziehung in den Vordergrund. Aber am Ende des Krimis spürt Antoine, dass hinter ihrer kühlen Fassade ein Mensch steckt (lacht). Jetzt kann sich eine Partnerschaft im Job entwickeln.

**Dieser „Flensburg-Krimi“ spielt im Handball-Milieu.**

**Haben Sie Verbindungen zum Handball, sind Sie Fan dieser oder einer anderen Sportart?**

Ich hab' mein Leben lang Fußball gespielt und hatte ehrlich gesagt nicht so viel Ahnung vom Handball. Aber ich habe festgestellt, dass Handballspieler echt groß sind, so wie Basketballer. Einfach riesig (lacht). Ich bin nicht wirklich Fan von einem Verein, aber natürlich verstehe ich die große Begeisterung der Fans. Meine Brüder und mein Vater sind sehr fußballaffin, dadurch bekomme ich sehr viel mit. Ins Stadion bin ich allerdings noch nie mitgegangen – aber wer weiß, vielleicht sollte ich es irgendwann doch mal tun.



„Leon lebt für  
das Tanzen“



## Gespräch mit Dodzi Dougan (spielt Leon Haller)

### Was für ein Typ ist Leon Haller, und warum wollten Sie ihn gern spielen?

Leon ist ein freiheitsliebender und mutiger Mensch und Künstler, der vor der Entscheidung steht, ob er endlich seinem Traum folgt – Tänzer zu werden – oder weiterhin das Sicherheitsbedürfnis seines Bruders befriedigt. Er wünscht sich von Antoine mehr Zuspruch für seinen eigenen Weg und gerät mit ihm oft aneinander, da sie sehr unterschiedliche Vorstellungen von Leons Zukunft haben. Ich konnte mich mit der Figur des Leon Haller gut identifizieren, da ich denke, dass unsere Lebenswirklichkeiten sehr ähnlich sind. Ich finde es wichtig, dass Leon als Taube Filmfigur auch von einem Tauben Schauspieler gespielt wird. So hatte ich das Gefühl, dass ich Leons Rolle authentisch darstellen konnte.

### Wie war die Zusammenarbeit mit Eugene Boateng, der ja auch ausgebildeter Tänzer ist?

Die Zusammenarbeit mit Eugene hat hervorragend funktioniert. Wir kennen uns schon seit ca. 2011, als wir uns in Herne auf einem Festival begegnet sind. Ich hatte dort einen Auftritt und Eugene ist anschließend auf mich zugekommen. Danach hatten wir keinen Kontakt mehr, bis wir jetzt für den Film zusammengearbeitet haben. Ich hatte aber das Gefühl, dass wir uns auf Anhieb direkt wieder verstanden haben. Eugene hat damals durch seinen Sieg in der Talentshow Viva Dancestar viel Bekanntheit erreicht und konnte seine Karriere als Tänzer so festigen. Dadurch, dass wir beide Tänzer sind, denke ich, dass wir direkt eine gute Verbindung fühlen und auf Augenhöhe miteinander umgehen.

### Gab es eine Choreografie zu Ihren Tanzszenen, oder haben Sie alles improvisiert?

Zu den Tanzszenen haben wir bereits vor dem Dreh

gemeinsamen eine Choreografie entwickelt und eingeübt. Dafür hatten wir allerdings nur einen Tag Zeit. Beim Dreh selbst waren wir aber auch für etwas Freestyle offen.

### Können Sie verstehen, dass Leon sogar seinen Job hinschmeißt, um am Vortanzen teilnehmen zu können?

Ja, auf jeden Fall. Leon lebt für das Tanzen und ist in seinem Leben sehr ehrgeizig und gibt nie auf. Seine Arbeit am Fließband erfüllt ihn nicht und so nutzt er jede Gelegenheit, sein Leben so zu gestalten, wie er es möchte. Und da er unbedingt Tänzer sein möchte, kann ich natürlich verstehen, dass er unbedingt an dem Vortanzen teilnehmen möchte.

### In einem Interview sagten Sie mal, Tanzen ist getanzte Emotion. Welche Emotionen beschäftigen Leon, wenn er tanzt?

Wenn Leon tanzt, ist er mit seinem ganzen Wesen im Moment und kann alles andere ausblenden. Ich denke, dass ihm dieses Gefühl viel Freude bereitet und er in diesen Momenten, in denen er tanzt, Glück verspürt.

### Für hörende Menschen ist es schwer vorstellbar – aber wie tanzen Sie nach Musik? Wie nehmen Sie sie wahr, spüren Sie sie im Körper?

Hörende Menschen sind häufig nicht wirklich mit ihrem Körper verbunden und ganz und gar auf das Hören fokussiert. In der Musik verlassen sie sich beispielsweise häufig komplett auf die Melodie und spüren andere Reize wie den Bass nicht in ihren Körpern. Für mich sind vor allem der Rhythmus und der Bass wichtig, da ich beides über meinen Körper fühlen kann. So habe ich eine direkte körperliche Verbindung zur Musik und kann diese durch meinen Tanz ausdrücken.



## „Für mich als Autor ein Glücksfall“

**Statement** von Drehbuchautor  
Stephan Wuschansky

### Warum Handball?

Eigentlich ganz einfach: Im Lokal-Krimi geht es auch immer darum, die Besonderheiten des Handlungsortes zu präsentieren. Und an Handball führt in Flensburg kein Weg vorbei. Der örtliche Handballverein spielt seit Jahrzehnten erfolgreich auf der nationalen und internationalen Bühne. Dennoch ist der Club in der Geschichte genauso fiktiv wie der Plot selbst. Das hat einerseits rechtliche Gründe, andererseits schafft das natürlich erzählerische Freiheit.

Letztlich ist es aber keine Story über den Handball an sich geworden. So war das auch nie geplant. Auch diesmal steht eine Familie im Vordergrund. Was passiert, wenn der familiäre Zusammenhalt in Frage gestellt wird? Ein kleiner Fehltritt führt in eine Katastrophe, zu dem Verschwinden eines kleinen Jungen. Eine Geschichte, die ohne einen Mord auskommt.

### Wie geht es mit Svenja und Antoine weiter?

Svenja entschließt sich, in Flensburg zu bleiben und bei ihrem Vater zu wohnen, um sich weiterhin um ihn kümmern zu können. Dabei stellen Svenja und Morten fest, dass sie aus der gemeinsamen Vergangenheit einiges aufzuarbeiten haben. Es geht in den Konflikten um alte Verletzungen, nicht anders als bei den meisten Beziehungen

zwischen Eltern und ihren Kindern. Dabei spielt natürlich auch Svenjas Lebensgefährtin Sanne und das Geheimnis um den Tod von Svenjas Bruder eine Rolle. Katharina Schlothauer und Uwe Rohde sind da für mich als Autor ein Glücksfall, da sie sie als Vater und Tochter immer glaubhaft machen, dass sie sich trotz aller Auseinandersetzungen tief und fest miteinander verbunden fühlen.

Antoine und Svenja werden mehr und mehr zu einem eingeschworenen Team. Andererseits musste das neue Verhältnis dann gemeinsam mit der Regisseurin, Eugene Boateng und Katharina Schlothauer ausgelotet werden, um immer wieder auch Raum für Spannungen und Brüche zu schaffen.

Und dann kommt ja auch noch Antoinettes Bruder Leon ins Spiel.

### Warum eine neue Figur?

Antoinettes Bruder Leon ist ein gehörloser Tänzer. Leon gibt Antoine eine neue Facette und schafft mir als Autor noch mal einen anderen Zugang. Das hat sich auf Anhieb gut angefühlt. Und Leon, der von Dodzi Dougban verkörpert wird, macht den Kosmos vom Flensburg-Krimi in jedem Fall noch vielfältiger.





„Am meisten hat mich an der Arbeit fasziniert, wie wenig ich als Hörende eigentlich bislang über die Taube Community wusste“

**Statement** von Regisseurin Anja Gurre

Am meisten hat mich an der Arbeit fasziniert, wie wenig ich als Hörende eigentlich bislang über die Taube Community wusste. Für mich war es eine horizont-erweiternde Erfahrung, mich mit der Kultur und Sprache der Tauben zu beschäftigen. Mit Dodzi am Set zu arbeiten, hat großen Spaß gemacht, die Dolmetscher\*innen und Coachs haben uns dabei geholfen, unsere (auf beiden Seiten gelagerten) Barrieren zu meistern, die wir auch gehabt hätten, wenn wir in unterschiedlichen, gesprochenen Sprachen miteinander kommuniziert hätten. Für die bildgestalterische Arbeit war es spannend, sich zu überlegen, wie sich eine so visuelle Sprache am besten transportieren lässt und verständlich bleibt. Ich bin sehr dankbar, dass ich selbst diesen körperlichen Zugang zu Sprache erleben durfte und freue mich, dass wir eine Taube Figur in diesem „Flensburg-Krimi“ haben, die vor allem durch ihren Charakter begeistert.





„Es ist, als würden sie aus einem Kokon schlüpfen und zu bunten Schmetterlingen werden“

Gespräch mit Andreas Costrau

**Sie haben reiche Erfahrung im Coachen von Schauspieler\*innen. Womit beginnen Sie Ihr Training mit hörenden Schauspieler\*innen, welches sind die Gebärden bzw. Sätze oder Begriffe, die sie als erstes von Ihnen lernen?** Zuallererst führe ich als Coach für Gebärdensprache und Kultur der Tauben die hörenden Schauspieler\*innen in unsere Taubenwelt und ihre Kultur ein. Dann vermittele ich ihnen die Grammatik, den Satzbau und vor allem die mimische Grammatik. Taube Schauspieler\*innen benötigen oft Unterstützung, um sich von der deutschen Schriftsprache zu lösen. Außerdem coache ich auch die Drehbuchautor\*innen sowie Regisseur\*innen darin, wie sie schreiben und die Kameraperspektive einsetzen. Es werden oft fälschlicherweise nur die Hände gefilmt, dabei spielen die Mimik, das Mundbild sowie die Mundgestik oft eine größere Rolle.



**Wie war die Zusammenarbeit mit Eugene Boateng und Dodzi Dougban, den Sie ja auch für seine Rolle gecoacht haben? Worauf kam es Ihnen beim Training mit den beiden besonders an?**

Eugene war ein sehr guter und aufmerksamer Schüler. Er hat unsere Kultur sofort gut verstanden. Dodzi ist auch sehr angenehm, da er die Deutsche Gebärdensprache schon kann, aber die Grammatik noch nicht vollständig kennt. Es war schön zu sehen, wie schnell er die Umwandlung von Deutsch zu DGS verstanden hat.

**Wie denken Sie darüber: Sollten hörende Menschen viel mehr Gelegenheit haben, die Gebärdensprache zu lernen? Vielleicht sogar als Schulfach wie z.B. Englisch oder Französisch?**

Ich unterrichte seit 2002 die Deutsche Gebärdensprache und die Kultur der Gehörlosen. Ich habe oft erlebt, dass Hörende, die die Gebärdensprache gelernt haben, einen anderen Blick auf die Welt bekommen. Es ist, als würden sie aus einem Kokon schlüpfen und zu bunten Schmetterlingen werden. Deshalb empfehle ich, dass Kinder schon

früh damit anfangen sollten, um eine bessere Motorik und Perspektive entwickeln zu können.

**Um das Miteinander von hörenden und Tauben Menschen zu verbessern, welche Basics in der Gebärdensprache sollten hörende Menschen lernen, um die Kommunikation zu erleichtern?**

Tatsächlich können Taube Menschen nicht zu 100 Prozent hören, auch nicht mit technischen Hilfsmitteln. Es besteht jedoch kein Grund dafür, dass Hörende die Gebärdensprache erlernen müssen. Aber ich denke, es ist ein großer Vorteil, die Gebärdensprache als Basissprache kennenzulernen. Dadurch eröffnen sich neue Perspektiven und man kann viel mehr sehen, was einem sonst verborgen geblieben wäre. Manche können anschließend besser malen oder fotografieren und andere verstehen die Körpersprache anderer viel besser. Was ich damit sagen möchte, ist, dass Menschen die Gebärdensprache aus Neugier und Interesse erlernen sollten und nicht ausschließlich für Taube Menschen.



Andreas Costrau ist Muttersprachler in der Deutschen Gebärdensprache (DGS). Taub, stammt in der dritten Generation aus einer gehörlosen Familie. Er ist staatlich anerkannter Dozent für Gebärdensprache, Gründer und Geschäftsführer von gebaerdenservice.de und unterrichtet an der Katholischen Hochschule Sozialwesen und dem Sprachenzentrum der Humboldt-Universität. Außerdem arbeitet Andreas Costrau als Coach in DGS für Schauspieler\*innen und andere Darsteller\*innen.



## Impressum

Herausgegeben von  
Presse und Kommunikation /  
Unternehmenskommunikation

Redaktion Iris Bents  
Bildnachweis NDR | Michael Ihle  
Fotos ard-foto.de  
Interviews/  
Rollenprofile medienbuerowolf.de  
Mitarbeit Nicola Sorgenfrey  
Gestaltung nodesign

Online  
DasErste.de

Fotos  
ard-foto.de

## Pressekontakt

Presse und Kommunikation /  
Unternehmenskommunikation

E-Mail  
presse@ndr.de

Website  
ndr.de/presse

Twitter  
@NDRpresse

Presseservice  
ARDTVAudio.de